

Museum Biedermann in Donaueschingen zieht erste Zwischenbilanz

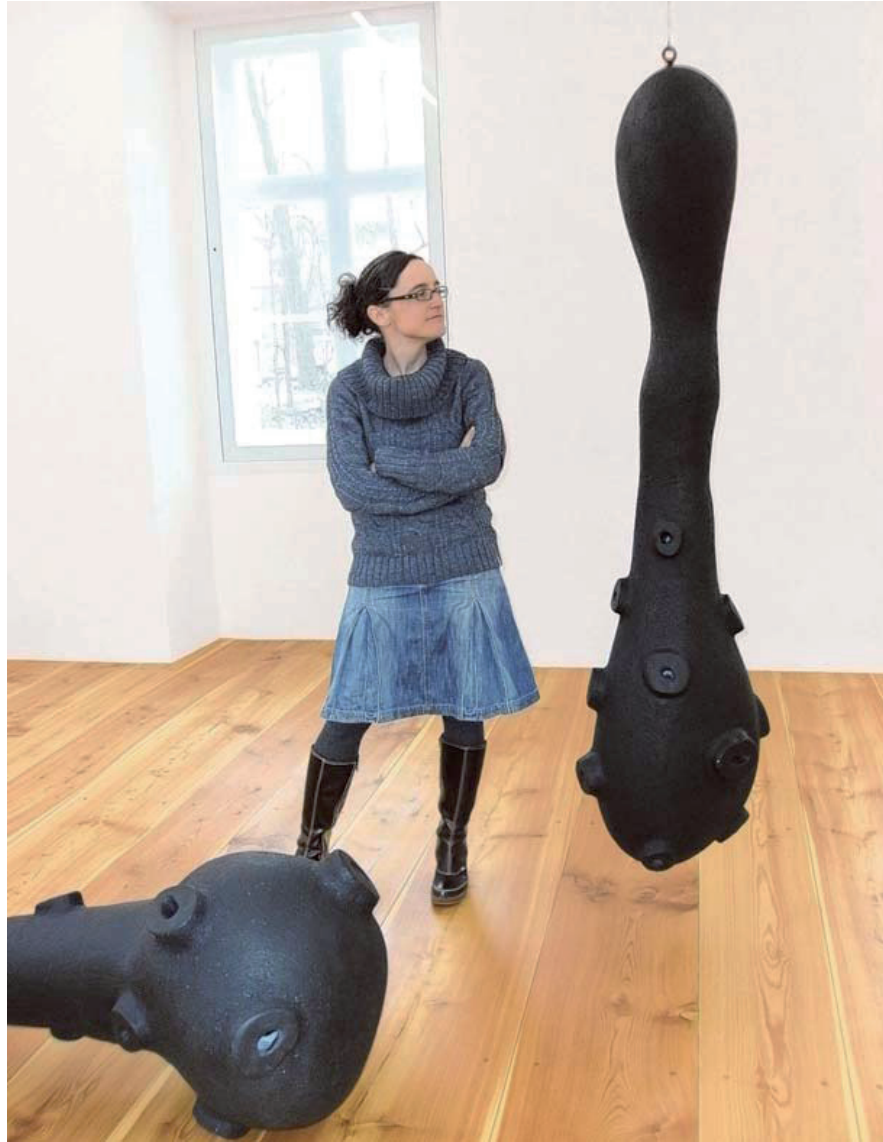
Erwartungen übertroffen

Knapp 5000 Besucher während rund vier Monaten Ausstellungs-dauer. Kann man mit dieser Statistik zufrieden sein? Wenn es sich um einen Museumsneubau in Berlin oder Hamburg handeln würde, müsste man diese Zahlen sicherlich kritisch hinterfragen. Aber bei der Sammlung Biedermann, die seit verganginem Herbst im aufwändig restaurierten Donaueschinger Museumskino der Öffentlichkeit vorgestellt wird, hat die Besucherresonanz die Erwartungen der Veranstalter noch übertroffen. Denn zu den zahlenden Besuchern, die die eben beendete Premierenausstellung gesehen haben, kommen noch etwa 5000 Gäste am ereignisreichen Eröffnungswochenende und ein großer Besucherstrom im Rahmen der Donaueschinger Musik-tage im Oktober dazu. So gesehen kann man in Donaueschingen am Ende der ersten Ausstellung eine erfreuliche Bilanz ziehen.

Dies vor dem Hintergrund, ohnehin keinen Zahlenrekord aufstellen zu wollen, wie die Museumsleiterin Simone Jung erklärt. Damit hätte man in dem idyllisch an der Donau gelegenen Museum auch Probleme. Dazu fehlen schlicht und einfach die ganz großen Namen aus der Kunstszene. Die Sammlung Biedermann unterscheidet sich hiermit deutlich und auch bewusst von anderen baden-württembergischen Privatsammlungen wie etwa die der Unternehmer Würth in Künzelsau und Schwäbisch-Hall oder Weishaupt in Ulm.

Die Schwenninger Unternehmerin Margit Biedermann hat in den vergangenen drei Jahrzehnten ein 900 Exponate umfassendes Konvolut zusammengetragen, das sehr von den Interessen der Sammlerin bestimmt ist und nicht irgendwelchen Trends unterliegt. Fehlende Prominenz heißt aber noch lange nicht Konzeptlosigkeit. So kann man in der thematisch strukturierten Ausstellung etwa „die Poesie des Materials“ erforschen oder mit den „musikalischen Metaphern“ den besonderen Reiz der Architektur erfahren. Das klassizistische Gebäude bietet mehr als ein nüchterner Museumsbau ein außergewöhnliches Ambiente, in dem es richtig Spaß macht, sich mit zeitgenössischer Kunst auseinander zu setzen. In Donaueschingen ist eben das ganze Arrangement aus Kunst, historischer Architektur und Natur wichtig und somit ein Zuggpferd für die Attraktion des Museums und den Zugang zu zeitgenössischer Kunst.

So gibt es auch ein breites Angebot an Führungen und an Sonderveranstaltungen wie zum Beispiel die gut besuchte italienische Matinee, die dem Publikum die italienischen Künstler der Sammlung wie Piero Pizzi Cannella und Luigi Mainolfi näher brachte. Konzerte im historischen Spiegelsaal haben eigentlich nichts



Ist zufrieden mit der ersten Besucherbilanz, wollte aber ohnehin keinen Rekord aufstellen: Museumsleiterin Simone Jung, hier mit Keulen von Bodo Korsig.

BILD: STEFAN SIMON

mit der präsentierten Kunst zu tun, aber sie sind neben der Sammlung und dem imposanten Gebäude eine zusätzliche Aufwertung für den in den letzten Jahren doch sehr in Bedrängnis gekommenen Kulturstandort Donaueschingen. So ist die Zusammenarbeit des komplett privat getragenen Museums mit den städtischen Entscheidungsträgern sehr gut, von der

Kooperation mit der Städtischen Kunstschule bis hin zum repräsentativen Auftritt des Museums auf der bevorstehenden Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen.

STEFAN SIMON

Wegen des Ausstellungswechsels ist das Museum Biedermann (Museumsweg 1,

78166 Donaueschingen) derzeit geschlossen. „Aufbruch – vier Positionen zeitgenössischer Kunst“ mit Arbeiten von Andreas Kocks, Sebastian Kuhn, Reiner Seliger und Nunzio Di Stefano wird am 7. März eröffnet. Die Ausstellung dauert bis 22. August.

@ Weitere Informationen: www.museum-biedermann.de

MUSEUMBIEDERMANN

Museum Biedermann : Museumsweg 1 : 78166 Donaueschingen

Ihre Ansprechpartnerin: Ute Bauermeister M.A.
Telefon +49 (0) 721- 89 33 15 97 : presse@museum-biedermann.de

www.museum-biedermann.de